

Ankum: „Spielt lieber Frieden“

Zirkus der Kulturen

bdr **ANKUM.** Kinder und Jugendliche aus Deutschland, Russland und arabischen Ländern fanden sich im „Zirkus der Kulturen“ auf dem Jugendzeltplatz in Ankum-Aslage zusammen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit zeigten sich Lehrern, Eltern, Freunden und Bekannten.

Es ging zum einen um Praktisches: Klaus Hoffmeyer von den Maltesern Alfhause gab den Jugendlichen einen Erste-Hilfe-Lehrgang. Beim Schulanachmittag zeigten sie, wie die stabile Seitenlage funktioniert.

Angeprangert wurden die Unterdrückung und Einpferchung der amerikanischen Indianer in Reservaten und der rücksichtslose Bau von Pipelines durch Reservate. Auch das hochbrisante Thema „Friede zwischen Israel und Palästina“ wurde nicht ausgeklammert. Zwei fiktive Familien legten die Situation beider Länder aus ihrer Sicht dar, mit dem Fazit „Spielt lieber Frieden“, frei nach Leo Tolstoi.

Unter die Haut geht das Schicksal einer äthiopischen Familie, die unter der schlimmsten Dürre seit drei Jahrzehnten leidet. Um nicht zu verhungern, flieht sie aus dem Land. Überall wird sie jedoch abgewiesen, ehe sie mit einem Boot nach Europa kommt und schließlich in Deutschland freundlich aufgenommen wird.

Der Workshop Pakistan-Österreich zeichnet den steinigen Weg des pakistanischen



Fadenspiele gehören zu den Standards in den Jugendlagern des Zirkus der Kulturen.

Foto: Burkhard Dräger

schon Mädchens Sabatina James nach. Sie zieht als Zehnjährige mit ihren Eltern nach Österreich, als 17-Jährige wird sie von ihnen zurückgeschickt nach Pakistan in eine Koranschule. Sie verweigert die Zwangsheirat mit ihrem Cousin und flieht zurück nach Österreich. Hier lebt heute unter falschem Namen und wehrt sich gegen die irreführende Auslegung des Islam.

Höhepunkt war die Geschichte der mit dem Bambi als „Stille Helden“ ausgezeichneten syrischen Schwestern Jusra und Sarah Mardini. Vor dem Krieg in ihrer Heimat fliehen sie mit einem Schlauchboot. Während der Überfahrt zur Insel Les-

bos drohte das überfüllte Boot zu sinken. Die beiden Schwestern ziehen es mit 18 Insassen schwimmend über mehrere Stunden bis ans rettende Ufer, alle überleben. Heute leben sie in Berlin.

Diese ernsten Themen-Workshops um Frieden, Freiheit und Integration wurden unterbrochen von Workshops für Kinder- und Menschenrechte, wobei in kleinen Gruppen Bilder zu Freiheit und Gleichheit erstellt wurden. Oder es wurden in sechs Teilen „Idealmenschen“ erstellt, und keiner der „Künstler“ wusste, was die jeweils anderen zum Bild beitrugen. Es kamen interessante Kombinationen dabei zustande.

Im Fadenworkshop erzählten die Teilnehmer eine Geschichte mit Fadenfiguren, die sie gestalten. Den Abschluss der Workshops machte die Percussiongruppe mit Gitarre, Rasseln und wirbelnden Bechern.

Lagerleiter Axel Klose überreichte Zertifikate vom Erste-Hilfe-Kursus an mehrere Teilnehmer, brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass immer wieder viele Kinder und Jugendliche verschiedenster Nationalitäten zu solchen gemeinsamen Präsentationen zusammenkommen. Der „Zirkus der Kulturen“ wird weiterziehen nach Berlin und nach Russland, wo ein Camp mit rund 500 Teilnehmern geplant ist.